

IV. Weitere Beiträge zur Aetiologie der Infektionskrankheiten.

VII.

Zur Aetiologie der Lungenentzündung.

- 1) J. Kerschensteiner, Ueber infectiöse Pneumonie, Vortrag, geh. im ärztl. Verein zu München am 1. Dec. 1880. Sep. - Abdr. —
- 2) Köhnhorn, Zur Aetiologie der Lungenentzündung. VJS. f. ger. Med. und öff. San.-Wesen 1881, Juli.
- 3) Butry, Ueber eine maligne Pneumonie-Epidemie im Dorfe Becherbach. Deutsches Arch. f. klin. Medicin. Bd. XXIX, H. 1 u. 2.

Referent A. Wernich.

1) In der Männergefängnisanstalt zu Amberg erkrankten vom 1. Jan. bis zum 28. Mai 1881 bei einer Gesamtzahl von 1200 Sträflingen 161 d. h. ungefähr jeder siebente Sträfling an Pneumonie; $46 = 28,5$ Proc. der Erkrankten starben. Bei dem unzweifelhaften Sectionsbefunde der croupösen Lobärpneumonie mit rother oder grauer Hepatisation und theilweiser Eiterbildung waren die klinischen Erscheinungen ebenfalls nur insofern abweichende, als eine gewisse Asthenicität in der Entwicklung und besonders in der Genesungsperiode sich geltend machte. Weder von einem Erkältungseinfluss noch von einer unmittelbaren ursächlichen Einwirkung der Beschäftigungsweise konnte die Rede sein; ebenso ergab die Beschaffenheit der Kost und des Trinkwassers nicht den geringsten Anhalt für die Krankheitsentstehung. Vom Aufsichts- und Wartepersonal erkrankte Niemand. Die Aufmerksamkeit lenkte sich hiernach speciell auf die Schlafsäle der Gefangenen; keine dieser Localitäten, soweit sie in Benutzung waren, zeigte sich von Erkrankungen frei; die Dichtigkeit der Belegung und die Zahl der Betten stand nicht in directem Verhältniss zur Zahl der Erkrankungsfälle; die Anordnung der Aborte schien ebenfalls nicht direct verantwortlich, da gerade dem am meisten betroffenen Schlafsaal der Abort nicht angrenzte. Klar erwies sich nur, dass die am kürzesten in Haft befindlichen Gefangenen am meisten zur Lungenentzündung geneigt waren und bei einer historischen Nachforschung, dass die Lungen- und Brustkrankheiten in der Anstalt schon immer epidemisch und schubweise aufgetreten waren. — K. kommt zu dem Schluss: „Es bleibt nur übrig ein nicht transportabler Krankheitserreger, der an der Localität haftet, eine Art Malaria, jedenfalls etwas, was man jetzt noch bei dem dormaligen Sprachgebrauche mit dem Namen „Miasma“ zu bezeichnen berechtigt ist.“

2) Köhnhorn seinerseits gewann aus der Art des Auftretens der croupösen Pneumonie unter den Truppentheilen und in den Casernen zu Wesel Gründe für die Anschauung, dass diese Art der Lungenentzündungen nicht als „Erkältungsleiden“, sondern als Infektionskrankheit aufgefasst werden müsse. Seine Tabellen zeigen, dass nicht die kalten Monate die grössere Zahl der Pneumoniefälle aufweisen; auch dass nicht plötzliche Temperatursprünge, nicht die Windrichtung, nicht der Ozongehalt der Luft, noch das Schwanken des Grundwassers die constatirte Verschiedenheit der Pneumoniefrequenz in den einzelnen Monaten erklären können. Vielmehr wurden Truppentheile, welche längere Zeit freigeblieben waren, plötzlich in grosser Zahl von Pneumonie heimgesucht, und andere Abtheilungen blieben gleichzeitig — sowohl im Sommer wie im Winter — gänzlich verschont. An die Anstrengungen im Dienst war das Erscheinen der Krankheit ebenfalls nicht geknüpft, eher an gewisse Kasernen, in denen sie endemisch eingenistet schien und sich jeweilig zu wohlausgesprochenen localen Epidemien

¹⁾ Demgemäss dürfte die Pinselung bei allen jenen Zuständen contraindicirt sein, bei welchen eine Erkrankung der NN. optici unter dem Bild einer langsam fortschreitenden weissen Atrophie ohne beträchtliche Gefässinjection einhergeht, ein Schluss, welcher sich auch durch die Erfahrung bei Pinselung in Folge gleichzeitiger anderer Affection bestätigte.

steigerte. — Auffällig war der Thatbestand, der sich herausstellte, als K. mit der Vertheilung der Pneumonien auf die einzelnen Kasernen die Häufigkeit der Wechselfieber in denselben verglich: Innerhalb eines Zeitraums von 8 Jahren entfielen 308 Fälle von Pneumonien und 305 von Wechselfiebern zu ganz überraschend gleichen Procenten auf dieselben Kasernenlocale. — Dagegen gewährten die Zahlen Kölnhorn's keinen Anhalt für die Behauptung Jürgensen's, dass die Jahre mit einer grossen Frequenz an Typhen auch die grösste Häufigkeit der Lungenentzündungen zeigen sollen.

3) Mit einer Heftigkeit und Bösartigkeit, wie noch nie in der ganzen Gegend, trat im Dorfe Becherbach des Kreises Meisenheim im März und April dieses Jahres eine Epidemie von Lungenentzündungen auf, welche von 460 Bewohnern 20 = 4 Proc. ergriff. Von den unter 15 Jahren alten 8 Erkrankten starb nur 1; von den älteren 12 dagegen 8, also beinahe 70 Proc. der letzten Kategorie. Die Krankheit suchte besonders einzelne Familien heim, welche unter sich nachbarliche Beziehungen unterhielten, und hatte in den meisten Fällen den „atypischen schweren Charakter sogenannter asthenischer oder typhöser Pneumonien“. Sectionen sind leider nicht zu ermöglichen gewesen.